

Ausland-Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **3 (1936-1937)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

selbst — «stellte ich mit schädlichen Gasen, wie Ammoniak, Schwefelwasserstoff, Schwefelammonium u. a., an. Ich fand, dass Luft, welche mit diesen Gasen beladen war und unter gewöhnlichen Umständen schon nach kurzer Zeit nicht länger

eingatmet werden konnte, durch den Kohle-Respirator hindurch sich ohne alle Unannehmlichkeiten einatmen liess.» — Damit war die Gasmaske im wahrsten Sinne des Wortes erfunden.

J. P.

(Aus: «N. Z. Z.», Nr. 1316 v. 21. Juli 1937.)

Literatur

P. Bruère et N. Lerich, Problèmes d'hygiène posés par la protection collective contre les attaques aériennes. Edition des Laboratoires de Phantomysation F. Ganchar, Vincennes (Seine). 79 pages.

Au cours de cette étude, les auteurs se sont particulièrement appliqués à résoudre, au point de vue pratique, les principaux problèmes susceptibles d'être posés à un hygiéniste dans le cas de la protection collective contre le péril aéro-chimique. Ces problèmes sont les suivants: respiration, alimentation et neutralisation.

Ces questions, dont le colonel-pharmacien Bruère, notre éminent confrère, s'est attaché à rechercher, puis à dégager le côté pratique, l'ont conduit à expérimenter en 1932 des dispositifs, adoptés en 1934, pour les abris sanitaires de la région parisienne, puis généralisés aux abris ordinaires et familiaux sous le nom « d'ensembles-filtrants ».

Il y a là tout un programme concernant non seulement la protection de la population civile, mais également celle des vivres, des vêtements et en général de tout le matériel périssable; en conséquence, ces notions pratiques intéressent les techniciens de la défense passive, soit médecins, pharmaciens, chimistes, architectes et ingénieurs, appelés à siéger dans les commissions et dans les organismes de la défense aérienne.

Cette intéressante brochure comprends dans sa première partie les chapitres suivants: I^o Principes généraux de la protection collective; II^o L'acte respiratoire en milieu confiné; III^o Le milieu clos; IV^o Le milieu surpressé; V^o Air comprimé, matières filtrantes

et absorbantes; VI^o Filtration directe de l'air par le sol.

La deuxième partie s'occupe des abris ordinaires, des abris sanitaires permanents et improvisés, de la protection et de l'assainissement de l'eau et des aliments, de la détection, de la détoxication (neutralisation) et de la désinfection.

Il serait trop long de décrire ces techniques qui nécessitent un appareillage spécial et qui méritent, par les résultats probants obtenus, de retenir longuement l'attention des hygiénistes. Une fois de plus, P. Bruère, dans cette brochure, nous montre sa grande autorité et sa supériorité dans la domaine des questions d'ordre physique, chimique et hygiénique en même temps, se rapportants à la protection aérienne passive.

Thomann (Berne).

Praktische Gasschutzausbildung. Herausgeber: DEGEA A.-G. (Auergesellschaft), Berlin 1937.

Wie in der Einleitung gesagt wird, sind in dem vorliegenden Büchlein jahrzehntelange praktische Erfahrungen aus dem militärischen wie dem industriellen Gasschutz kurz zusammengefasst worden. Das Werk bietet besonders dem Gasschutzlehrer wertvolle Anregungen. Es werden u. a. folgende Gebiete behandelt: Hinweise und Winke für die Verfassung von Gasmasken; Plan für praktische Gasschutzausbildung; Aufbewahrung und Pflege von Gasmasken; Anregungen für die Einrichtung von Uebungsräumen für Gasschutz; Die Gasrichttasche. Zahlreiche gute Abbildungen vervollständigen die Beschreibungen.

Ausland-Rundschau

Oesterreich. Luftschutz tut not: Seht Spanien! Von dem Gedanken ausgehend, dass nur in 1000 Kilometer Entfernung von Wien, in Spanien, seit Monaten der Luftkrieg im schrecklichsten Ausmassе tobt, hat den bekannten Wiener Bühnenbildner Stefan Hlawa vom Burgtheater veranlasst, eine hochkünstlerische Bühnendekoration für das «Liga»-Schaufenster, im Herzen von Wien, in der Kärntnerstrasse 17, gelegen, zu entwerfen.

Hlawas letzter grosser Dekorationserfolg war «Donna Diana» im Wiener Burgtheater, wo seine wunderbare Farbensymphonie und seine ganz neuen Ideen von der gesamten österreichischen Presse hervorragend anerkannt wurden. So unterteilt er diese kleine Bühne in der Kärntnerstrasse und baut auf dem Vorderteil Spanien auf. Spaniens Kirchen, maurische Paläste, Häuser und die dazugehörigen Palmen lässt er in herrlicher, echt spanischer Farbenpracht plastisch erstehen. Dahinter ein Vorhang, der in wunderbarer Farbensymphonie das ehemalige spanische Königs-

wappen trägt. Langsam teilt sich der Seitenvorhang und man sieht Spaniens Häuser und Kirchtürme brennen, und um die Grausamkeit dieses spanischen Luftkrieges so recht zu versinnbildlichen, erscheint in transparenter Bemalung plötzlich am hinteren Vorhang statt des königlichen Wappens ein Totenkopf, den Flugzeuge und Krieger umrahmen. Und nun erlischt das Licht der Bühne, der Vorhang hebt sich langsam und man sieht in strahlender Helle Oesterreichs markante, baulichen und Naturschönheiten, die von der ganzen Welt gepriesen werden. So stellt Hlawa in der Mitte der Bühne die Stefanskirche in Wien, rechts davon die Karlskirche, links den Salzburger Dom, dahinter die Grosse Glocknerstrasse, die Festung Hohen-salzburg dar und in den dahinziehenden Wolken sieht man ein hochkünstlerisches Wolkenband in den rot-weiss-roten Farben, das mahnend beschriftet ist: «Oesterreicher, schützt euer herrlich schönes Vaterland!»

Dieses Bild versinnbildlicht so mit Recht, dass man auf Spanien sehen soll, wo der Luftschutz zu spät kam. Diese hochkünstlerische «Liga»-Idee soll der österreichischen Bevölkerung immer und immer wieder einhämmern: «Der Kluge baut vor!» Diese mahnenden Worte mit dem künstlerisch gezeichneten Kopf erscheinen auch zum Schluss der Vorführung an Oesterreichs Wolkenhimmel, der von Flugzeuggeschwadern umflogen wird. Wir wollen hoffen, dass dieser weitere Schritt der rührigen Propagandatätigkeit der «Liga» (Lichtenwörther Gasschutz und Feuerlöschgeräte A.-G.) viel weiter dazu beitragen wird, den Luftschutz und damit zusammenhängend Gas- und Feuerschutz in Oesterreich populär zu machen und die Bevölkerung davon zu überzeugen: der Kluge hat vorzubauen.

Dieses eindringliche Beleuchtungsspiel ist täglich ab 20 Uhr in Wien an der Kärntnerstrasse 17 zu sehen.
Grd.

Tschechoslowakei. *Jedem Bürger eine Gasmasken.* Das tschechoslowakische Innenministerium hat jetzt die Durchführungsverordnung zum Paragraph 2 des Gesetzes Nr. 82 aus dem Jahre 1935 erlassen, wonach alle Bürger verpflichtet sein werden, sich binnen einer bestimmten Frist Gasmasken zu besorgen. Die Durchführung wird auf Grund dieser Verordnung in Etappen erfolgen, und zwar so, dass in der ersten Etappe 10'000 Bürger bestimmter Städte erfasst werden. Zuwiderhandeln wird mit Geldstrafen, bei schweren, sabotageähnlichen Fällen auch mit Gefängnis bestraft. Ebenfalls in Etappenform werden auch die Aufträge an die Lieferfirmen der Gasmasken vergeben. Der Preis der Masken ist nicht einheitlich; er bewegt sich um 100 Kronen — zirka 17 Schweizer Franken. Für Minderbemittelte ist eine Abzahlung des Kaufpreises in Raten vorgesehen. Unbemittelte erhalten die Masken umsonst. Den Vertrieb der Gasmasken werden Apotheken und Bandagengeschäfte übernehmen.
Dr. H. R.

Schweden. *Versuche mit Ballonsperren in Schweden?* Ein schwedischer Spezialausschuss beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage der Ballon- und Drachensperren. Er äusserte dem Verteidigungsminister gegenüber den Wunsch, dass diese Mittel der Luftabwehr auch in Schweden ausprobiert werden sollen, um ihre Brauchbarkeit für die dortigen Verhältnisse festzustellen. Bisher sind sie in Schweden von Staats wegen noch nicht angeschafft oder hergestellt worden. Der Ausschuss berief sich aber auf Angaben aus Polen und Frankreich, wo Ballonsperren angefertigt werden. Man rechnet dort mit fünf Ballons für den Schutz eines mittelgrossen Fabrikwerkes oder einer kleineren Stadt. Der Preis kann auf 30'000 schwedische Kronen pro Ballon angesetzt werden. Auch die schwedischen Sachverständigen rechnen mit einer erfolversprechenden Verwendung bei Nacht oder diesigem und wolkigem Wetter. Während Ballonsperren im Ausland gut ausprobiert

sind, befinden sich die Drachensperren noch im Versuchsstadium. Neben der Luftabwehrtartillerie eignen sich jedenfalls gerade diese Verteidigungsgeräte besonders gut zur Anschaffung auf dem Wege der Freiwilligkeit.
H. H.

Finnland. *Einführung der Volksgasmasken.* Der zivile Luftschutz Finnlands stellt, nach Ausspruch eines führenden Mannes, die zweite Hauptform der finnischen Landesverteidigung dar. Der zivile Luftschutz in diesem Lande ist, obwohl er vom Staate selbst finanziell nur wenig unterstützt wird, dank der Förderung durch Militär, Polizei und Wehrverbände sowie der freudigen Mitarbeit der Bevölkerung verhältnismässig gut entwickelt. Zehntausende von Männern und Frauen aus allen Volksschichten und Berufsständen haben bereits eine vollständige Luftschutzausbildung durchgemacht. In Helsingfors, der Hauptstadt und einzigen Grossstadt des Landes, erfuhr der zivile Luftschutz besondere Pflege. In vielen Gebäuden sind bereits vollwertige Schutzräume vorhanden. Ein Teil der Bevölkerung besitzt bereits Gasmasken. Allgemein ist man der Ansicht, dass jedermann in der Stadt und in den mitgefährdeten Industrieorten eine Gasmasken besitzen müsse, deren Preis trotz ausreichender Schutzmöglichkeit so billig wie möglich gehalten werden müsste.
Dr. H. R.

Griechenland. In 17 Schulen der Hauptstadt Athen werden von der «Obersten Luftschutzverwaltung» laufend unentgeltliche Ausbildungskurse für die Bevölkerung veranstaltet, wozu die Abendstunden und die Sonntagvormittage benützt werden. Das Schulungspersonal besteht aus Offizieren und an der Zentralluftschuttschule ausgebildeten Lehrern.

(Aus: «Gasschutz und Luftschutz», Nr. 7, 1937.)

Türkei. *Gasmasken für die Bevölkerung.* Ueber dem Aufbau ihrer Luftwaffe hat die Türkei den zivilen Luftschutz keineswegs vernachlässigt. Schon 1933 wurde neben dem Bau von Schutzräumen die Ausrüstung der Zivilbevölkerung mit Gasmasken als erstrebenswertes Ziel bezeichnet. Heute besitzt die Türkei bereits eine eigene Gasmaskenfabrik in der Nähe der Hauptstadt Ankara, die vom «Roten Halbmond», der türkischen Schwesterorganisation des Roten Kreuzes, mit Unterstützung der Regierung erbaut wurde und bei achtstündiger Arbeitszeit eine Jahresleistung von 100'000 Gasmasken aufweist. Zunächst soll die Bevölkerung der Hauptstadt und der Grosstädte Smyrna und Istanbul, ebenso die Industriegebiete mit Gasmasken ausgestattet werden, die zu billigen Preisen bezogen werden können. Aus diesem Anlass hat der Oberbürgermeister von Istanbul vor längerer Zeit bereits einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem auf die Notwendigkeit der Beschaffung von Gasmasken hingewiesen wird.
Dr. H. R.

Korrigenda

In der Abhandlung «Die Berechnung von volltreffer-sicheren Decken» («Protar» Nr. 10, August 1937) sind leider drei sinnstörende Druckfehler unterlaufen, die hiermit wie folgt berichtigt werden sollen:

Seite 179, rechts unten: Statt «Bewegungssystem» soll es heissen «Bewehrungssystem»;

Seite 180, Formel (14): Im Nenner der Formel soll

es nicht heissen $\frac{l^3}{n}$, sondern $\frac{l^3}{n}$, also:

$$(14) \quad \mu = \sqrt[3]{\frac{E \cdot w'}{l^3 \cdot \gamma \cdot \sqrt{\frac{Q}{g}}}}$$

$l = \text{Spannweite.}$

Seite 180, rechts oben: « $d = \text{Konstruktionsstärke (mit Deckschicht) in m}$ » soll es heissen «in cm» (Zentimeter).